DIE HAITIANISCHE REVOLUTION ...

... im Kontext globalgesell-schaftlichen Lernens!

INHALTSVERZEICHNIS

1. **Überblick zur Unterrichtsreihe** ..... S. 3

2. **Einführung** ..... S. 4 – 5

3. **Historischer Ablauf der Ereignisse** ..... S. 6 – 10

4. **Didaktische Überlegungen** ..... S. 11 – 12

   I. Stunde 1: Versklavung – Übel der Vergangenheit und Gegenwart ..... S. 13

   II. Stunde 2: Sanité Bélair - Eine Heldin der Haitianischen Revolution ..... S. 14

   III. Stunden 3 – 4: Vom versklavten Zwangsarbeiter bis zum Zuckerbaron: multiple Perspektiven auf die Haitianische Revolution ..... S. 15 – 16

   IV. Stunden 5 – 6: Von der Französischen Revolution bis zur Unabhängigkeit Haitis – Verlauf der Haitianischen Revolution ..... S. 17

   V. Stunde 7: Die Folgen der Haitianischen Revolution – regionale und globale Auswirkungen ..... S. 18 – 19

   VI. Stunde 8: Der Aufstand der schlesischen Weber ..... S. 20

5. **Tabellarischer Überblick** ..... S. 21 – 23

6. **Literatur- und Quellenangaben** ..... S. 24

7. **Impressum** ..... S. 25

ÜBERBLICK ZUR UNTERRICHTSREIHE

Zusammenfassung

Fach und Schulstufen:

Geschichte, Sekundarstufe I und gymnasiale Oberstufe (in Berlin: Gesellschaftsstudien)

Zeitrahmen:

- 8 x 45 min

Mögliche Lehrplan-Bezüge

- **„Arm – Reich“**
  (Berlin: Jahrgangsstufe 7/8)
- **„Zeitalter der Revolutionen“**
  (Berlin: Jahrgangsstufe 7/8)
- **„Konflikte und Konfliktlösungen“**
  (Berlin: Jahrgangsstufen 9/10)
- **„Die Europäisierung der Erde“**
  (Berlin: gymnasiale Oberstufe als Wahlmodul im 2. Halbjahr)
- **„Imperialismus“**
  (Berlin: gymnasiale Oberstufe als Wahlmodul im 3. Halbjahr)

Angestrebter Kompetenzerwerb

Im Zentrum des Geschichtsunterrichts steht die Entwicklung einer übergreifenden Handlungskompetenz, die folgende Kompetenzbereiche beinhaltet:

- Interpretieren
- Deuten und Analysieren
- Urteilen
- Methoden anwenden
- Darstellen - historisch erzählen
- Narrativität

Angewendete Methoden

- Mindmap
- Filmausschnitte
- Identifizierendes Erzählen
- Quellenanalyse
- Expertengruppen (Gruppenpuzzle)
- Fieberkurve
- Recherche

EINFÜHRUNG

Dieses Modul beleuchtet die Haitianische Revolution und setzt sie in Kontext mit aktuellen Fortschreibungen kolonialer Strukturen. Denn will man wissen, warum Haiti heute als das ärmste Land der westlichen Hemisphäre gilt, reicht ein Blick auf das heutige Haiti nicht aus. Nur ein Blick auf die lange und wechselvolle Geschichte des Landes kann helfen, dafür Erklärungen zu finden.

Nach der Entdeckung durch Christopher Kolumbus im Jahre 1492 und der darauf folgenden „Besiedlung“ durch die europäischen Kolonisatoren war vor allem der Widerstand versklavter Menschen von 1791, der sich mit fortschreitender Zeit zur „Haitianischen Revolution“ entwickelte, von entscheidender Bedeutung für die Geschichte Haitis. Dieser Widerstand verlieh den bereits vorher bestehenden Auseinandersetzungen zwischen Weißen[1] und sogenannten „Mulatten“[2] um politische Mitbestimmung und rechtliche Gleichstellung eine neue Dynamik. Alle drei „Bevölkerungsgruppen“[3] der Kolonie Saint-Domingue, Weiße, Schwarze und sogenannte „Mulatten“, mit ihren verschiedenen Zielen und Vorstellungen für ihre Zukunft und die der Kolonie waren nun involviert. Begehrlichkeiten weckte die reiche Kolonie aber auch bei anderen europäischen Kolonialmächten wie England[4] und Spanien[5], die sich vor dem Hintergrund der Machtkämpfe in Europa in das Schicksal von Saint-Domingue einmischten.

Nach wechselnden Koalitionen kam es schließlich zu einem französischen Sieg über die europäischen Mitkonkurrenten, und zwar unter der Führung von Toussaint Louverture, einem Anführer der schwarzen Rebellen. Er war nun der neue Machthaber und lenkte die Geschicke auf Saint-Domingue, bis mit dem Staatsreich Napoléons 1799 in Frankreich das Schicksal der Kolonie erneut eine Wende erfahren sollte. Die von Napoléon geplante Rückeroberung Saint-Domingues unter der Führung von LeClerc d’Ostin leitete die letzte Phase des Kampfes um die Unabhängigkeit von Frankreich ein. Mit dem Sieg der Rebellen gegen die Franzosen 1803 endete dieser. 1804 wurde die ehemalige Kolonie für unabhängig erklärt. In der Verfassung der jungen Nation Haiti[6] bekamen die Ideale von Freiheit und Gleichheit, die bereits in der „Amerikanischen Unabhängigkeitserklärung“ von 1776 und der französischen „Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte“ 1789 propagiert worden waren, nun eine konkrete Gestalt.

---

[1] Der Begriff der Weißen bezeichnet in dieser Arbeit die wohlhabenden Plantagen- und Sklavenbesitzer, die sog. „grand blancs“, aber auch die arme und mittellose Schicht der weißen Kolonialbevölkerung, die sog. „petits blancs“.

[2] Unter den „Mulatten“ befanden sich viele wohlhabende Plantagen- bzw. Sklavenbesitzer, zudem stellten sie große Teile der Miliz der Kolonie. Ebenso waren viele unter ihnen gut gebildet. Das Wort „Mulatte“ ist eine Fremdbezeichnung und wird als rassistisch und diskriminierend wahrgenommen. Die Bezeichnung stammt aus dem Kontext der rassistischen Ideologie des Kolonialismus. Da es kein anderes passendes Wort gibt, das einem nichtrassistischen Kontext entstammt, verwenden wir das Wort „Mulatte“ hier ausschließlich distanzierend durch den Gebrauch von Anführungszeichen.

[3] Die stark vereinfachte Einteilung in Schwarze, Weiße und sogenannte „Mulatten“ wird der starken Heterogenität der auf Saint-Domingue lebenden Bevölkerung nicht gerecht, denn auch innerhalb der Gruppen gab es erheblich soziale und ökonomische Unterschiede. Diese Einteilung soll in dieser verkürzten Darstellung lediglich der Übersichtlichkeit dienen. 1789 lebten in der Kolonie ca. 500.000 Schwarze versklavte Menschen, ca. 40.000 Weiße und ca. ebenso viele „Mulatten“.

[4] Zum britischen Kolonialbesitz in der Karibik zählten u.a. die Turks- und Caicosinseln, Jamaika, die Bahamas, die Kaimaninseln, sowie die britischen Jungferninseln.

[5] „Santo Domingo“ war der östliche Teil der Insel „Hispaniola“ und in spanischem Besitz; in unmittelbarer Nähe zählten u.a. auch Kuba und Puerto Rico zum spanischen Kolonialbesitz in der Karibik.

[6] Haiti bzw. „Ayti“, was „bergiges Land“ bedeutet, war der ursprüngliche, arawakische Name der Insel.

Die Haitianische Revolution hatte globale Bedeutung, stellt sie doch nicht nur die bestehenden Verhältnisse der damaligen Welt in Frage, sondern kann auch im Hinblick auf die heutige „moderne“ Welt wichtige Denkansätze liefern.

Die Haitianische Revolution eignet sich hierfür insofern auf besondere Weise, als aus einer kolonialen Plantagen- und Sklavenhaltergesellschaft durch den einzig erfolgreichen Sklavenaufstand der Weltgeschichte ein freier Staat moderner Ausprägung entstand. Auf dem Weg zur Unabhängigkeit wurden die Ambitionen gleich dreier europäischer Großmächte abgewehrt.

Die Probleme, die diese neue Unabhängigkeit in einer von Weißen beherrschten Welt mit sich brachte, lassen sich nur durch eine globale Perspektive verstehen: Die Geschehnisse auf Haiti wurden durch das Geschehen in Europa bedingt, bedingten aber gleichzeitig auch das Geschehen in Europa und der Welt. Durch diese weitere Perspektive werden die Vielschichtigkeit der Ereignisse ersichtlich und viele verschiedene Deutungen der Geschehnisse möglich. Da Geschichte (nachträglich) „gemacht“ wird, ist sie immer der Versuch einer Rekonstruktion und gleichzeitig Interpretation von bereits Geschehenem.

Diese Unterrichtseinheit ermöglicht also einen Zugang zur Gegenwart über die Vergangenheit. Zeitlichkeit und Zeitabläufe sowie die narrative Struktur der Geschichte können von den Lernenden bewusst wahrgenommen werden. Es sollen wichtige Verbindungen aufgezeigt werden, die für das Verständnis des heutigen Haiti, aber auch unserer „modernen“ Welt von Bedeutung sind. Betrachtet man die Gegenwart, wird man feststellen, dass es auch heute noch Formen von Sklaverei gibt sowie auch Menschen, die sich dagegen erheben und für die Menschenrechte eintreten. So heißt es in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ aus dem Jahr 1948 im Artikel 1, Satz 1: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“

Ein weiterer Fokus des Modul ist es, *gender,* d. h. sozial konstruierte Geschlechterrollen, in der Vermittlung von Geschichte stärker zu berücksichtigen. Denn die Geschichte der Frauen in der Haitianischen Revolution gehört bisher zu den am wenigsten erforschten und erinnerten Bereichen dieser Epoche. Dabei waren auch Frauen aktiv an den Kämpfen beteiligt.

Impressum

Herausgeberin:
PEN PAPER PEACE e.V.
Büroadresse: betahaus Berlin
Rudi-Dutschke-Straße 23 | 10969 Berlin
Tel.: 0176 808 211 09
E-Mail: info@pen-paper-peace.org
www.pen-paper-peace.org

PENPAPERPEACE

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Autor_innen: David Bauer, Miriam Fodor, Annemarie Gericke, Melanie Huchler, Eva Rohland, Michaela Westphal, Alexander Würfel

Lektorin: Michaela Westphal

Gestaltung & Layout: Verena Laumer | E-Mail: verena.laumer@gmx.de

Weblinks:
Alle in dieser Unterrichtsmappe enthaltenen Weblinks sind nach besten Kenntnissen auf Inhalte und Aktualität überprüft worden. Für Veränderungen oder nicht mehr gewährleistete Erreichbarkeit der angegebenen Weblinks nach Abschluss der Arbeit an der Unterrichtsmappe sowie sämtliche Inhalte Dritter übernehmen weder die Urheber noch die Körperschaften/Institutionen, die eine rechtmäßige Veröffentlichung dieser Mappe vornehmen, Haftung.

Finanzierung:
Dieses Unterrichtsmaterial entstand im Rahmen des Projekts „Schüler*innen schauen über den Tellerrand“, das mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchgeführt wurde.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein PEN PAPER PEACE e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder. Dem Projekt ging eine Kooperation mit dem Arbeitsbereich Didaktik der Geschichte an der Freien Universität Berlin voraus. Student_innen des Masters „Public History“ erstellten bereits im Sommersemester 2013 in einem Seminar von Professor Dr. Martin Lücke Module zu Haiti für den Unterricht in der Sekundarstufe 2. Im Sommersemester 2016 erarbeiteten Studierende des Master of History der Freien Universität Berlin im Seminar „Globalgesellschaftliches Handeln“ der dreisemestrigen Reihe „Get engaged. Globalgesellschaftspolitische Handlungsfelder im Geschichtsunterricht“ von Eva Rohland Unterrichtsmaterial für die Sekundarstufe 1.

Ganz herzlichen Dank allen Mitwirkenden, ohne die diese Reihe nicht möglich gewesen wäre.

Erschienen im April 2017, überarbeitet im August 2018